

MP 22.3.19

Warten auf den Jugendbeirat

Bad Vilbel SPD fordert Mitsprachegremium für Jugendliche

Jugendliche wollen sich engagieren, doch wie man das am besten regelt, darüber wurde im Sozialausschuss am Mittwochabend beraten. Geht es nach den Jugendlichen, ist dabei Eile geboten.

VON ALEXANDER SEIPP

Bei wenigstens einem sind sich die Mitglieder des Bad Vilbeler Sozialausschusses an diesem Abend einig, nämlich dass ein Jugendbeirat eigentlich keine schlechte Idee ist. Doch auf welche Weise sich engagierte Jugendliche einbringen können, darin unterscheiden sich die Meinungen sehr.

Angestoßen wurde die Diskussion bereits im Oktober von der SPD. Seitdem ist einiges passiert, wie der zuständige Fachdienstleiter vom Kinder- und Jugendbüro, Thomas Kahler berichtete: »Wir haben Gespräche mit Schülern und Lehrern an der John-F-Kennedy-Schule und dem Georg-Büchner-Gymnasium geführt.« Auch ein Artikel dieser Zeitung zum Thema trug zur Diskussion bei.

Gemeinsam erarbeiteten Schüler, Lehrer und Jugendbüro einige Fragen, denn wie ein Jugendbeirat konzeptionell aufgestellt werden muss, dazu gibt es unterschiedliche Ansichten. »Welche Aufgaben soll er haben? Welche Legitimation? Wie soll die Kommunikation aussehen? Wie kann ein regelmäßiger Austausch gewährleistet werden?« All diese Fragen müssen im Vorfeld geklärt werden.

Kein elitärer Kreis

Die Jugendlichen einzubeziehen und ihnen eine Stimme zu geben, sei indes sehr wichtig. »Ein Großteil ist apolitisch und hat das Gefühl, sowieso wenig bewegen zu können«, weiß Kahler. »Da könnte der Jugendbeirat helfen.«

Für die Jugendlichen, von denen einige heute in den Sozialausschuss gekommen waren, ist das klar: »Wir wollen das Sprachrohr der Vilbeler Jugend sein«, sagt etwa Julia. Dazu solle eine zugängliche Gruppe, keinesfalls ein elitärer Kreis gegründet werden, die sich den Belangen der



Bis Joelle, Joy, Julia und Victor Einfluss nehmen können, könnte es noch einige Zeit dauern. Foto: Alexander Seipp

Jugend annimmt. »Wir wollen den größtmöglichen Einfluss, den wir bekommen können!«

Doch wie sinnvoll eine feste Struktur ist, darin sind sich die Mitglieder des Ausschusses uneinig. »Ich erinnere mich noch gut an die 70er Jahre, als es in Bad Vilbel den Stadtjugendring gab«, sagt Jörg-Uwe Hahn (FDP). »Das war damals ein freier Zusammenschluss von Jugendlichen aus vielen verschiedenen Gruppen. Wäre es nicht sinnvoll, wenn solch ein Beirat auch heute aus Eigeninitiative entstehen würde?«

Legitimation nötig

»Wichtig ist es vor allem, alle Bad Vilbeler Kinder miteinzubeziehen«, meint hingegen Kathrin Anders von den Grünen. Denn ohne demokratische Legitimität könne so ein Jugendbeirat nicht funktionieren. Schwierig sei vor allem auch, dass in Bad Vilbel bei Null angefangen werden müsse, denn etwas ähnliches gab es seit langer Zeit nicht.

Doch ganz ohne Vorbilder muss das Projekt nicht auskommen. »In anderen Kommunen, etwa in Offenbach, gibt es erfolgreiche Projekte, hier könnte man sich vor Ort umschauen und mit den dortigen Leuten in Kontakt treten«, schlägt Michael Wolf (SPD) vor. »Wenn alles klappt, ist das ein wichtiger Bei-

trag für eine demokratische Gesellschaft.«

Und so wird es noch einiges zu klären geben, bis der Jugendbeirat, sollte er denn zustande kommen, die Arbeit aufnehmen kann. Dazu passt auch das Ziel des ursprünglich Antrags: 2021. »Das klingt erst mal weit weg, doch da es viel zu überlegen und zu klären gibt, scheint das realistisch«, sagt Wolf. »Und wenn alles früher klappen sollte, dann ist das natürlich super.«



Wir wollen jetzt gestalten, nicht etwa in zwei Jahren.

GBG-Schüler Victor

Für die Jugendlichen ist das nicht nachvollziehbar. 2021 werden einige von ihnen schon volljährig sein und damit raus aus dem Alter für den Jugendbeirat. »Das Schlimmste was passieren könnte, wäre, jetzt auf die Bremse zu treten und die Entwicklung mit Regeln zu überladen«, sagt Victor. »Wir wollen jetzt gestalten und uns einbringen, nicht etwa in zwei Jahren. Es ist Bewegung in die Sache geraten, und wenn es so lange dauert, dann ist die Chance hoch, dass am Ende alles wieder einschläft.«